

# Schule neu denken! – Die Fortsetzung

## Die Hauptschule in Möhnesee-Körbecke

---

*Musik: Electric Forest*

*Anfangs-Collage*

*Atmo: Schulhof – viele Kinder laufen durcheinander, schreien, reden*

**O-Ton Wilfried Bos**

Die Hauptschule hat es natürlich denkbar schwer. Viele Eltern versuchen alles, dass ihr Kind nicht auf die Hauptschule kommt. Ist ja auch nachvollziehbar.

**O-Ton Barbara Sommer**

Die Hauptschulen sind in den letzten Jahren runter gefahren worden. Sie waren nicht mehr im Blickpunkt. Man kann auch Schulformen vor die Wand fahren. Das kann man tun.

**O-Ton Patrick**

Hier ist gut, hinzugehen, wenn ich jetzt mir andere Schulen angucke, dann bin ich eigentlich ein bisschen stolz auf meine Schule, das ich hier drauf gehen darf.

**O-Ton Meinolf Padberg**

Hauptschule an sich hat nicht den besten Ruf, aber ich denke mal, da könnten sich die Zeichen auch mal wieder umkehren.

**O-Ton Birgit Berendes**

Es wird an anderen Schuleformen manchmal, pädagogisch sträflich, mit dem Wort Hauptschule gedroht. Wenn du nicht lernst, dann musst du zur Hauptschule. Und wenn das so ist, kommen die natürlich mit den Kloß im Hals.

**SPRECHER 2**

**Ansage**

Schule, neu denken! – Die Fortsetzung,  
Folge 3: Die Hauptschule in Möhnesee-Körbecke  
Von Martin Stümper

**O-Ton Meinolf Padberg**

Padberg: Guten Morgen, liebe Schüler, heute mal wieder Arena der unbegrenzten Möglichkeiten, wir freuen uns riesig drauf uns sind ganz gespannt, was ihr heute uns hier zeigen wollt. Tobias und Lukas, ihr habt ein ganz ähnlich Hobby und das wollt ihr uns zeigen. Bevor ihr jetzt eure Geländewagen zum Einsatz bringt, könnt ihr uns ein bisschen erzählen, was das für ein besonderes Hobby ist, was ihr da habt.

Schüler: Wir haben beide ferngesteuerte Auto, Lukas hat ein größeres, ja, aber das Hobby ist jetzt eigentlich gleich.

Schüler: Der Unterschied ist, dass seins für drinnen ist, für ne Rennbahn und meins für draußen, für Gelände.

---

*Atmo - Autos fahren rum***SPRECHER 1**

Morgens um kurz vor 8 in der Klasse 7 B der Hauptschule Möhnesee. Tobias und Lukas stellen den Klassenkameraden ihr Hobby vor. Im Projektunterricht „Starke Seiten“. Die Schüler sitzen in einem großen Kreis, der Arena der unbegrenzten Möglichkeiten, die Tische sind an den Rand geschoben und jeder zeigt hier, was er besonders gut kann. „Starke Seiten“ ist ein Schulfach, das sich die Möhneseeschule extra ausgedacht hat. Die Idee dahinter: wer anderen demonstriert, was er besonders gut kann, baut Minderwertigkeitsgefühle ab. Projektlehrer Meinolf Padberg will dann auch immer wissen, warum die Schüler glauben, dass das ihre Starke Seite ist.

## O-Ton Meinolf Padberg

Padberg: Was sind denn jetzt eigentlich eure Stärken, was muss man können, um mit diesen Wagen so zu fahren.

Schüler: Ja, auf jeden Fall, wie man damit lenken kann, die Geschwindigkeit, ja und halt das zusammen – und auseinanderbauen.

Schüler: Und man muss aufpassen, dass der nirgends gegen fährt, das Stossdämpfer, Karosserie kaputt gehen.

Padberg: Ihr seid ja jetzt begeisterte Autofans, könnte Ihr euch auch vorstellen, da auch mit in der Richtung was beruflich zu machen

Schüler: Ja, ja, auf jeden Fall.

Padberg: Habt ihr da schon konkretere Ideen.

Schüler: Also, ich möchte Mechatroniker werden,

Schüler: Vielleicht KFZ-Mechaniker und als Hobby dann noch Geländerennfahrer mit den Jeeps.

(Klatschen der übrigen Schüler)

*Atmo läuft weiter***SPRECHER 1**

Was sind Ihre Stärken? In Bewerbungsgesprächen wird diese Frage gerne gestellt. Mit ihren Starken Seiten sind die Schüler der Möhneseeschule anderen Bewerbern voraus. Denn sie können gleich eine ganze Mappe vorzeigen, in der ihre Stärken und Interessen dokumentiert sind, von Zirkuskunststücken bis zum Tapezieren oder Rollstuhlschieben. Vom fünften Schuljahr an sammeln die Kinder ihre Arbeitsproben.

## O-Ton Berenders

Der Sinn des „Starke Seiten“-Projekts ist es ja auch, Schülerinnen und Schüler eine Plattform zu geben, das was sie gerne erreichen möchten, anzupacken. Es muss nicht gleich die Perfektion da sein. Also, wenn jetzt eine Schülerin sagt, lesen ist das, was mir sehr viel Freude macht und das möchte ich eigentlich auch zum guten Vortrag eines Tages bringen und sie traut sich das in der Gruppe vorzuführen, dann soll sie den Raum auch haben.

**SPRECHER 1**

Birgit Berendes ist seit 4 Jahren Schulleiterin der Hauptschule in Möhnesee-Körbecke. 2007 bekam die Schule den Preis als beste Hauptschule in NRW.

**O-Ton Birgit Berendes**

Die Grundidee ist, dass die Kinder, wenn die hier im 5. Schuljahr von uns an der Schule aufgenommen werden, eine Gelegenheit bekommen, neben vielen Frustrationen, die sie mitbringen aus unterrichtlichen Bereichen, Deutsch, Mathe oder so, ihre Stärken erst mal bewusst erleben, sich bewusst machen und austauschen können und vorführen können, so dass sie neben dem rein unterrichtlichen Gesicht, dieses andere, was in jeder kleinen Persönlichkeit auch vorhanden ist, mit in den Schulalltag hineinbringen können. Ganz weit gedacht, ist es eine Möglichkeit, mit Defiziten besser umzugehen. Ein Schüler, der sich seiner Stärken, eine Schülerin, die sich ihrer Stärken besser bewusst ist, kann da, wo es hakt im fachlichen Bereich, mit dieser Problematik sicherer umgehen.

**Ton Schüler**

Schüler: Erst mal ganz komisch, weil ich da erst nicht wusste, was ich da hin schreiben soll und dann ist mir da nach und nach immer was eingefallen, was ich da hinschreiben konnte. Ja, also ich saß da in der ersten „Starke Seiten“-Stunde und dann ist mir was eingefallen.

Ich: Und wie findest Du das Fach?

Schüler: Ganz gut, weil man da, im Unterricht kann man das nicht machen und da kann man was machen, was einem Spaß macht.

Ich: Was bringt Dir das denn, dass Du das aufschreibst? Was hast Du davon?

Schüler: Ja, Selbstvertrauen habe ich davon gekriegt.

**Atmo - Schüler gehen rein, setzen, laut, viele Stimmen****O-Ton Wilfried Bos**

Man muss den Hauptschülern Erfolgserlebnisse vermitteln. Wenn sie objektiv als Rest von allen anderen betrachtet werden und sich selbst auch so betrachten, dann ist da nicht viel zu holen, sondern man muss Selbstvertrauen schaffen. Die können ja auch was, so ist es ja nicht.

**SPRECHER 1**

Professor Wilfried Bos, Leiter des Instituts für Schulentwicklungsforschung in Dortmund.

**O-Ton Wilfried Bos**

Man soll auch nicht so tun, als ob das nicht ein grundsätzliches gesellschaftliches Problem ist, und das kann die Schule auch nicht prinzipiell lösen. Wenn wir keine Lehrstellen zur Verfügung stellen, dann können die Lehrer noch so gut sein, dann merken natürlich die Schüler hinterher, dass sie keine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben. Und da muss sich gesamtgesellschaftlich was dran ändern, die Schule kann nicht der

Dieses Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.

Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des WDR.

---

Flickbetrieb unserer Gesellschaft sein, die kann Sachen abmildern, aber die kann das nicht grundsätzlich beheben.

**SPRECHER 1**

Die Möhneseeschule ist eine kleine ländliche Hauptschule mit gerade einmal 270 Schülern und 17 Lehrern. In dieser überschaubaren Atmosphäre finden sich die Schüler leichter zurecht, weil jeder jeden kennt. Die Arbeitsweise der Schule, das praktische Lernen in den Vordergrund zu stellen, fördert das miteinander und bereitet die Schüler auf den Berufsalltag vor.

**O-Ton Birgit Berendes**

So, ich wünsche Euch allen einen guten Morgen und eine gute Woche. Wir starten heute unser Leseprojekt zu dem Buch, „Verdammt nah dran“. Ich gebe euch jetzt die Schritte, an denen ihr weiter arbeitet, jeder von Euch erhält einen Stationenzettel. Wenn denn jeder einen Zettel hat, gehen wir Schritt für Schritt die Stationen durch. Im Anschluss daran bildet ihr bitte eine Dreiergruppe oder eine Arbeitspartnerschaft, 2 oder 3.

**SPRECHER 1**

Birgit Berendes unterrichtet deutsch in der Klasse 7.

**O-Ton Birgit Berendes**

Mit dem Lesen einer Lektüre kann man in verschiedener Weise umgehen. Klassisch ist natürlich, dass die Kinder wirklich dann auch ein geschlossenes Werk von der ersten bis zur letzten Seite dann mal kennen lernen, das Buch wirklich lesen und verstehen. Und wir haben jetzt hier mal die Form gewählt, dass die Schülerinnen und Schüler neben dem Lesen in einzelnen Stationen das Buch erarbeiten und die Thematik. Es ist also eine sehr schwere Thematik, die der Müll- und Strassenkinder, die der Malvin Burgess da thematisiert hat.

**SPRECHER 1**

Die Kinder verteilen sich über drei Räume. Selbst im Büro der Schulleiterin dürfen sich die Schüler breit machen und am Computer zu dem Thema recherchieren.

**O-Ton Birgit Berendes**

**Schule ist en Lernort, ja, ich weiß nicht, ob das so ungewöhnlich ist oder wenn es so ist, ob es so ungewöhnlich sein muss. Ich habe ja einen verhältnismäßig großen, lichten, hellen Raum und gleichzeitig die Möglichkeiten, mit diesen beiden Zusatzräumen, die nicht Klassenräume sind, so projektartig zu arbeiten.**

**O-Ton Birgit Berendes**

Berendes: Was habt ihr denn jetzt eingegeben, geh noch mal wieder zurück.

Schüler: Mhh.

---

Berendes: Lebenslauf und nichts gefunden?

Schüler: Nein. Warte mal.

Berendes: Na ja, gut, das ist auch schon mal nicht schlecht, ist ja so ne Art Inhaltsangabe, da ist also ne Buchkritik, ne sogenannte Rezension, haben wir aber nichts über ihn.

## SPRECHER 1

*Still und konzentriert sind die Kinder bei der Arbeit. Fragt man die Schüler der Möhneseschule, was ihnen denn hier besonders gut gefällt, dann sind es vor allem die Lehrer.*

## O-Ton Schüler

Die Lehrer sind nett, alles eigentlich allgemein gut. Die Lehrer unterstützen, helfen, machen keinen fertig, Streit wird immer sofort geklärt. Eine der besten Hauptschulen, hier, beste Hauptschule.

Weil ich nicht so gut bin in deutsch und in englisch, deswegen bin ich auf Hauptschule, manche sagen, scheiß Hauptschüler, manche sagen, das ist nen Hauptschüler, so wie ich, es gibt manche, die behandeln und ganz normal und es gibt manche, die meinen, sie wären was besseres als wir.

Ist manches Mal so, oft bei älteren Leuten, die halten uns dann für dämlich, oder so.

Ich fühle mich nicht gut an, also, schön ist es nicht, ich fühle mich dann scheiße

Ich höre einfach weg.

---

*Atmo – in der Möhneseschule***SPRECHER 1**

In der Klasse 10b bietet die Möhneseschule auch den Realschulabschluss an. Dank der zentralen Abschlussprüfungen kann sich die Möhneseschule mit anderen Schulen vergleichen und sich mit ihren Leistungen durchaus sehen lassen. Vergleiche mit einer benachbarten Realschule ergaben, dass die Durchschnittsnoten ähnlich sind.

**O-Ton Birgit Berendes**

Wenn hier eine Schülerin, ein Schüler aus der Klasse 10 Typ B mit dem mittleren Bildungsabschluss weiter eine Schule besuchen will, dann werden diese Schüler in den Berufskollegs gut aufgenommen, können da gut andocken. Das ist aber auch unsere Aufgabe, dass wir während der Schulzeit darauf hinarbeiten, dass die also wissen, was erwartet uns da, wie sieht das aus mit meinen Mathekenntnissen, ist die Passung gegeben. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Fach gebundene Ausbildung da weiter, die für den Arbeitsmarkt ne tolle Sache ist. Also, es darf, wenn diese Gliedrigkeit da ist, keine Sackgasse geben. Aus meiner Sicht und in meinem Haus gibt es die auch nicht. Jetzt bin ich aber auch nur Expertin für mein Haus. Ich bin jetzt nicht Expertin für die 720 Hauptschulen in NRW.

**SPRECHER 1**

In vielen ländlichen Regionen sind die Anmeldezahlen zurückgegangen, weil Real- und Hauptschule in Konkurrenz zueinander stehen. Aus Kostengründen wollen viele Gemeinden beide Systeme zusammen zu legen.

**O-Ton Barbara Sommer**

Wir haben ja auch im Schulgesetz ja auch die Möglichkeit geschaffen, dass es nicht nur Hauptschulverbände gibt, eben zwei kleine Hauptschulen tun sich zusammen, sondern man kann auch Erweiterung sehen im Bereich der Realschule, also sowohl die Realschule kann andocken, als auch die Hauptschule kann an die Realschule andocken.

**SPRECHER 1**

Barbara Sommer, Schulministerin NRW

**O-Ton Barbara Sommer**

Für den ländlichen Bereich ist das sicherlich eine sehr, sehr gute Möglichkeit, und wir sehen das auch, dass es im Land passiert. Ich würde das aber auf keinen Fall jetzt als Strukturmaßnahme für das ganze Land sehen, sondern das ist die Vor-Ort-Lage, das ist die Vor-Ort-Situation, ansonsten halte ich sehr viel davon, dass man die Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Begabungen, mit ihren unterschiedlichen Stärken eben auch in unterschiedlichen Schulformen weiterführt.



Feature Serie 30.03.2008  
Schule neu denken! Die Fortsetzung  
Folge 3: Möhneschule  
Von Matthias Wurms und Martin Stümper

---

*Atmo – Klasse 7 b, Stühle rücken, viele Stimmen*

SPRECHER 1

Zurück beim Leseprojekt der 7B.

---

**O-Ton Birgit Berendes**

Berendes: So, dann nehmt bitte alle Platz

*Atmo Klasse - setzen*

Berendes: Dann lassen alle jetzt die Arbeitszeit so ein bisschen sacken und. Ihr nehmt die Bücher jeder mit nach Hause und eure Aufgabe zur nächsten Deutschstunde ist das Lesen des ersten und zweiten Kapitel.

Schüler: Urgh, das ist zuviel. Nur das erste.

Berendes: Ich handele nicht. OK; wer mir offiziell nachweisen kann, dass er nach einer 40-minütigen Lesezeit das Pensum nicht schaffen kann, der kann dann dort, wo er angekommen ist, sagen, jetzt höre ich auf.

Schüler: Also sollen wir im Grunde genommen nur 40 Minuten lesen.

Berendes: Ihr seht, dass die Aufgaben, die hier sind, sonst nicht zu bewältigen sind. Das Lesen ist ein ganz wichtiger Bestandteil. (Gong)  
So, dann danke ich euch für heute. Ich wünsche euch allen einen schönen Nachmittag. Bis morgen.

**Musik: Electric Forest****Atmo – Schüler packen und gehen****SPRECHER 1**

Im ersten Stock, direkt an der Treppe und für alle gut erreichbar liegt das eigentliche Herz der Möhneseeschule, das Möhnesee-Schulcenter für Berufs- und Arbeitsweltorientierung, kurz MCB. Erfinder und Entwickler des MCB ist Meinolf Padberg.

**O-Ton Meinolf Padberg**

Als Leiter der Berufsorientierung kann ich mich nicht beklagen. Es sind viele Pausen, die eben Einsatz erfordern und weil eben unsere Schüler diesen Raum eben auch sehr sehr gut annehmen, die wissen, ich bin hier zu finden, die warten hier vorm Raum und dann höre ich mir an, wo die Anliegen sind, manchmal schafft man es auch nicht während der Pausen oder nachmittags und dann bin ich auch bereit, dass die Schüler mich anrufen können oder übers Wochenende mal ne Mail schreiben können, da haben wir gerade in diesem Jahr schon sehr viel durch abfangen können, dann muss das nicht zeitlich immer hier sein. Und man ist immer praktisch präsent und da und macht mir Spaß. (lacht)

**O-Ton Meinolf Padberg & Jenny**

Padberg: Pass mal auf, Jenny, es ist ja morgen so, dass Du das Vorstellungsgespräch hast.

Jenny: Ja.

Padberg: Das heißt wir müssen das heute im Laufe des Tages noch mal alles durchspielen.

Jenny: Ja.

Padberg: Hättest Du heute um ein Uhr Zeit für ein Viertelstündchen, dann könnten wir das noch mal durchspielen hier und alles, was wichtig ist für nen Vorstellungsgespräch.

Jenny: Ja.

### **O-Ton Meinolf Padberg**

Es ist unsere Zentrale für die Berufsorientierung, hier spielt sich im Grunde genommen alles ab, hier haben wir unsere Materialien gelagert. Hier können Eltern zu uns kommen, hier ist die Arbeitsagentur, wenn sie Beratung hat, Kooperationspartner sind hier, die Schüler, vor allen Dingen das allerwichtigste, die Schüler können jeden Tag, zu uns hier kommen und bekommen dann auch Hilfen.

### **SPRECHER 1**

An der Wand hängen, ausgedruckt, die Ausbildungsplatzangebote der Bundesagentur für Arbeit. In der Ecke stehen Tische mit Computern, an denen die Schüler ihre Bewerbungen schreiben können. 83% der Schüler, die sich 2007 für eine Lehrstelle beworben haben, haben diese auch bekommen. Die Konjunktur zieht an und die Betriebe suchen Auszubildende. Manche wenden sich in ihrer Not auch direkt an die Schule.

### **O-Ton Meinolf Padberg**

Ein Fleischermeister aus Soest rief mich im letzten Jahr an, hat über die Arbeitsagentur keine geeigneten Leute bekommen und wollte gerne hier bei uns dafür Werbung machen. Und wir haben also zwei interessierte Schüler gehabt und einer davon, der nicht so ganz stark schulisch auch war, der aber für diesen Beruf durchaus geeignet war, Partyservice, sehr angenehmes Verhalten auch hier, und der wurde genommen und ist dort zufrieden.

### **SPRECHER 1**

Die Möhneseeschule öffnet sich für die örtlichen Betriebe und die nutzen das. In den Wahlpflicht-AG's der Klassen 9 machen Firmeninhaber aus der Gemeinde Kursangebote, die abschließend von ihnen zertifiziert werden.

### **O-Ton Birgit Berendes**

Dann kommt seit drei Jahren zu uns der örtliche Architekt, Herr Ulrich Hartung, mit dem Angebot Gebäudelehre, ein umfassendes Programm rund um Bauen. Von der Theorie bis zur praktischen Umsetzung enthält dieses Program alle wesentlichen Bestandteile. Da haben wir auch immer interessierte Schülerinnen und Schüler aus dem Jahrgang 9, auch das wird zertifiziert. Und über das reine fachliche Angebot, was Schule sonst so hat, vieles für berufliche Qualifizierung angeboten.

### **O-Ton Ulrich Hartung**

Hartung: Wir zeichnen hier im Unterricht, vergrößern, besprechen, was zum Beispiel im Lageplan sein muss, ein Lageplan, der für jedes Baugesuch erforderlich

ist, wenn sie bauen wollen, müssen sie nen Lageplan einreichen. Könnt ihr euch erinnern? Ja, was muss in so einem Lagepan erhalten sein?

Schüler: Grundstücksgrenzen.

Hartung: Grundstücksgrenzen zum Beispiel, die werden auch speziell dargestellt.

Schüler: Mit gestrichelten Linien.

Hartung: Gestrichelt zum Beispiel, als Markierung des Grundstücks, genau. Und was muss noch dargestellt werden?

Schüler: Natürlich das Gebäude.

Hartung: Das Gebäude. Und da gibt's noch die Unterschiede, bestehende Gebäude und geplante Gebäude und die werden auch wieder unterschiedlich dargestellt.

Schüler: Schraffiert sind die bereits bestehenden und die geplanten Gebäude sind kariert.

Ich: Willst du in dem Bereich was machen?

Schüler: Ja, könnte ich mir vorstellen, in jedem Fall, weil zeichnen sowieso eine meiner Vorlieben ist, aber noch nichts bestimmtes. Ich bin mir da noch nicht so sicher. aber technischer Zeichner, in dem Bereich würde mir auf jeden Fall was gefallen.

### O-Ton Ulrich Hartung

Das ist für mich ne Aufgabe, den jungen Leuten zu helfen und zu zeigen wie das Berufsleben aussieht. A: meine jüngste Tochter war hier auch auf der Schule, ich habe auch das ganze über den zweiten Bildungsweg gelernt, habe Bauzeichner gelernt. Gerade die Hauptschulen, die haben noch einen schlechten Ruf und das muss nicht sein.

### O-Ton Schüler

Ist auf jeden Fall interessanter als Unterricht. Vor allem geht man da auch lockerer an die ganze Sache als im Unterricht, weil im Unterricht ist es so, alle sitzen da und hören vorne zu. Aber hier ist es so, da ist schon Spaß dabei, ist lustiger.

### SPRECHER 1

Ulrich Hartung nimmt regelmäßig Schüler aus der Möhneseeschule als Praktikanten. Der Grund: sie sind einfach gut.

### O-Ton Ulrich Hartung

Das ist jetzt kein Witz, man merkte ganz klar das Gefälle. Wenn die Hauptschule hier war, Hauptschule Möhnesee, war die Hauptschule Ense, würde sagen, ungefähr 50 cm tiefer vom Niveau her. Und mit der Realschule und Hauptschule tut sich nichts, ganz einfach gesagt. Das habe ich festgestellt bei Praktikanten, also, die sind im Großen und Ganzenich, sag mal so, ein bisschen williger. Wobei die Hauptschule Möhnesee von den anderen Hauptschulen hier, Soest oder so, wo wir auch Praktikanten haben, kann man nicht vergleichen. Das soziale Verhalten, das klingt jetzt vielleicht so, dass das nicht ganz so wichtig ist, aber mit dem sozialen Verhalten meine ich eins, zum Beispiel das Fragen, das Rückfragen bei Mitarbeitern, das Benehmen, wie man heute zum Beispiel in der Schule auch Kopfnote vergibt, das Benehmen im Büro, zum Teil die Aufgeschlossenheit. Son Praktikum geht ja über 2-3 Wochen in der Regel, und da

---

lernt man Leute ja schon ein bisschen kennen. Mehr kann ich dazu nicht sagen, ganz einfach gesagt, das Sozialverhalten von Schule zu Schule und das ist einfach jetzt hier bei der Hauptschule Möhnesee, im Vergleich zu anderen Hauptschulen, besser.

#### O-Ton Meinolf Padberg

Was mir jetzt aufgefallen ist bei den Bewerbungen hier, es sind zum ersten Mal, seit 4 Jahren, für die Schüler der Klasse 10 a wesentlich mehr Lehrstellen angeboten worden, als für die mit der Fachoberschulreife. Wenn das so ein Trend sein sollte, dass Firmen lieber auch auf die schwächeren Hauptschüler zurück greifen, dann ist das ermutigend und dann wissen wir, dass diese Berufsorientierung doch ne zentrale Rolle spielt bei den Firmen, aber auch bei den Eltern, bei den Schülern. Es geht um die Zukunftsperspektive.

#### O-Ton Barbara Sommer

Wir haben diese Schülerinnen und Schüler, wir werden sie immer haben, und es wird nicht irgendetwas an Qualifizierung besser werden, wenn wir sagen, wir verstecken sie irgendwo, im Gegenteil.

---

**SPRECHER 1**

Barbara Sommer unterstützt die Hauptschulen und damit das dreigliedrige Schulsystem. Anfang 2008 hat sie eine große Initiative zur Qualifizierung der Hauptschulen vorgelegt.

**O-Ton Barbara Sommer**

Wir haben jetzt ein 30-Millionen-Topf, aus dem wir gerade auch für Hauptschulen gut schöpfen können, der Maßnahmen, so zehn Module vorstellt, von der Bundesanstalt für Arbeit, wo wir wirklich sagen, das ist ein Pfund, damit können wir wuchern in den Hauptschulen, damit können wir Module in die Hauptschulen, unter anderem einbringen. Das wird helfen.

**SPRECHER 1**

Vorbild bei der Entwicklung der Module war das MCB der Möhneseschule. Nur hier heißt es ...

**O-Ton Barbara Sommer**

**Bob. Bob heißt Beruorientierungsbüro. Das kommt in die Schule, und man kann dort wirklich Schülerinnen und Schüler trainieren und coachen. Man kann ihnen sagen, wenn Du dich vorstellst, dann hast du dieses und jenes wirklich zu bedenken. Dann hast du auch sprachlich und fachlich dieses hier zu bedenken. Das hat ja nicht nur mit Verhalten zu tun, sondern auch mit Kenntnissen. Und ich glaube, wenn man tatsächlich mal so etwas simuliert, dann ist das auch weniger aufregend und weniger stressig für denjenigen, der sich vorstellen muss.**

**O-Ton Meinolf Padberg & Jenny**

Padberg: So Jenny, was wir jetzt machen könnten ist, dass wäre, dass ich so tue, als ob ich der Herr Schult oder wer auch immer, oder Padberg auch bin und Du kommst rein und ich befrage Dich so ein bisschen, so wie ich meine, dass ein Vorstellungsgespräch abläuft.

Jenny: OK, ich komme jetzt einfach rein.

Padberg: Ja, schönen guten Tag. Setzen sie sich doch bitte. Ja, sie haben uns eine sehr interessante Bewerbung eingereicht, vielleicht können sie uns mal selber ein wenig was dazu erzählen, warum sie gerade Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin werden möchten hier?

Jenny: Nein, Praktikum machen.

Padberg: Ja, und hier das Praktikum machen möchten.

Jenny: Ja, ich möchte gerne ein Praktikum hier im Krankenhaus machen, weil ich unbedingt später auch im Krankenhaus arbeiten möchte, weil ich gerne mit Menschen zusammen bin.

...

---

**O-Ton Meinolf Padberg**

Die Bewerbung, die dann erst mal so als Vorlage von den Schülern mitgebracht werden, die haben doch oft noch ganz schwere Mängel und meine Aufgabe ist es dann, erst mal zu gucken ob die Rechtschreibung, die Grammatik stimmt, aber noch viel wichtiger ist, dass wir durch fragen hier herausfinden in detektivischer Kleinarbeit, was für Stärken bringt die Schülerin aus dem schulischen und aus dem außerschulischen Bereich noch mit und was kann man in einer Bewerbung noch verwenden. Aber da ist dann auch wirklich gut hinterher und es hilft den Schülern enorm und sie haben dann ein tolles Profil von sich und ne tolle Bewerbung da stehen.

**O-Ton Meinolf Padberg**

Padberg: So, Jenny, jetzt wieder Normalton. Wie solltest Du denn auftreten in so einem Gespräch. Was meinst Du, angefangen von der Kleidung und mit Deinem Verhalten.

Jenny: Freundlich, immer schön lächeln, Augenkontakt halten.

Padberg: Ja, genau, prima. Jawohl, das sind schon ganz wichtige Dinge, da brauchst du dich auch gar nicht zu verstellen, das bist du auch so schon. Ja Jenny, ich drücke dir morgen ganz feste die Daumen das das auch klappt, alles klar, dann machs mal gut und viel Glück morgen.

Jenny: Ja, danke.

**SPRECHER 1**

Beinahe jeder vierte Auszubildende bricht seine Ausbildung ab, weil er nicht zufrieden ist und sich etwas anderes vorgestellt hat, oder weil er den Anforderungen nicht gewachsen ist. Die Umschulung und Weiterbildung dieser Abbrecher kostet den Staat Milliarden. Die Möhneseschule will erreichen, dass jeder Schüler seine Stärken kennt und einschätzen kann, damit er für den Job und das Leben bestens vorbereitet ist.

**O-Ton Meinolf Padberg**

Wenn der Übergang von der Schule in den Beruf wirklich konsequent geregelt wird und dazu gehört, finde ich, auch, ein Berufswahlkoordinator für jede Schule, ein Berufswahlbüro für jede Schule, Kooperationen, das muss man, denke ich mal, dann auch finanzieren, ist auch ein wichtiger Punkt, dass solche Dinge ja nicht von jeder Schule einfach so erwartet werden können, da muss auch Zeit für her. Es ist billiger, als hinterher zu reparieren, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, wenn die Schüler ihre Ausbildung nicht durchhalten und dann vorm nichts stehen. Das ist auch etwas, was unsere Gesellschaft sich in Zukunft überhaupt nicht mehr leisten kann, weil wir haben den Demografiefaktor, wir wissen genau, es wird einen ganz großen Mangel an Fachkräften geben, die Anfänge sind bereits jetzt schon klar erkennbar, und wir brauchen jeden Schüler, jeden Menschen mit seinen Stärken.

**O-Ton Wilfried Bos**

Wir sind doch ein Land, was so gut wie keine Rohstoffe hat und wir können auch nicht davon leben, dass wir uns alle gegenseitig die Haare schneiden. Also eine Dienstleistungsgesellschaft wird es bei uns auch nicht geben können, sondern wir müssen exportieren. Und wenn uns das nicht gelingt, dann werden wir abgehängt. Dann werden wir unseren Wohlstand hier auch nicht weiter halten können. Also wir müssten denkbar jede zur Verfügung stehende Euro und Cent in Bildung stecken. Wir haben gar keine andere Chance.

**O-Ton Meinolf Padberg*****Telefon tuten***

Padberg: Ja hallo, Jenny. Hier ist Herr Padberg, ich wollte einfach mal nachfrage wie es gelaufen ist?

Jenny: Ja, ich habe da noch mal angerufen, die haben gesagt, ich solle nachmittags kommen.

---

Padberg: Gut, nachmittags erst. Dann musst Du jetzt gleich los, okay.  
Jenny, ich drücke dir ganz feste die Daumen, danke, tschüss.

Jenny: Tschüss

Padberg: Ja, Pech. Jetzt hat sie sich heute morgen schulfrei geholt dadurch, hätte sich besser mal genauer informiert. Müssen wir abwarten, ich gehe davon aus, dass das Fachpraktikum klappt. Sollte das Fachpraktikum nicht klappen, gehen wir zum nächsten. Wir haben noch mehr Eisen im Feuer, noch mehr Möglichkeiten hier und das ist eben das Wichtigste, dass man die Kinder nicht dann mit einer Mutlosigkeit alleine lässt, sondern sofort wieder weitermacht. Und so hält man sie auch bei der Stange und dann kann man sich auch wieder Hoffnungen machen.

*Atmo: Schulhof – viele Kinder laufen durcheinander, schreien, reden*

*Musik: Electric Forest*

## **SPRECHER 2**

### **Absage**

Schule neu denken. Die Fortsetzung.

Folge 3: „Die Hauptschule in Möhnesee-Körbecke“

Von Martin Stümper

Sprecher: Markus Scheumann

Technische Realisation: Patrick Huth und Peter Hamacher

Regieassistentz: Natia Koukoulli-Marx

Regie: Detlev Ihnken

Redaktion: Ulrich Horstmann

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks Köln 2008

Am kommenden Sonntag geht es weiter in unserer Reihe mit der Folge „Das Leben lernen – Das Lernen leben. Die Freie Schule Kapriole in Freiburg“

Weitere Informationen und die Manuskripte der Serie gibt es auch im Internet unter [WDR5.de](http://WDR5.de).